



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1910**

374 (15.8.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143177)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Pringerlöse 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag Bl. 8.42 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Geflesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion, Buchhaltung 1449 Druckeri-Bureau (Mannheim) 841 nahmes. Druckarbeiten 841 Redaktion . . . 877 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 374.

Montag, 15. August 1910.

(Abendsblatt.)

Kaiser Franz Josef.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

tz. Wien, Mitte August.

Oesterreich-Ungarn und das engbefreundete Deutsche Reich werden am 18. August den achtzigsten Geburtstag Kaiser Franz Josefs feiern. Seit Wochen liest man in den Blättern der Habsburger Monarchie von den großen Vorbereitungen, die für diesen Tag der Freude getroffen werden. Die alte Zweimilionsstadt Wien rüstet ebenso wie der entlegene Gebirgsort in den Tiroler Alpen, wie das verkehrsabgeschiedene Dorf in der galizischen Ebene zu einem Feste voll patriotischer Wärme. Nicht rauschende oder feierliche Feiern stehen bevor, sondern innige, herzliche Kundgebungen, bei denen die befrachten Arrangements weniger zu tun haben werden als die Massen, die ganz ohne Zeremoniell, aber mit Aufrichtigkeit ihren Gefühlen Ausdruck verleihen wollen. Denn die Feier gilt nicht nur dem Herrscher, sondern auch dem Menschen, nicht bloß dem Kaiser, sondern auch dem ersten und eifrigsten Diener des Staates.

Was Franz Josef als Monarch geleistet hat, ist aller Welt bekannt und gehört der Geschichte an. Unter schwierigeren Verhältnissen mußte wohl kein anderer Herrscher das Szepter führen, denn in Oesterreich-Ungarn ist alles komplizierter als andernwärts, weil nicht ein Volk, sondern Völker, weil nicht ein Staat, sondern Königreiche und Länder noch einer Richtung hin zu tun sind. Nicht mit Unrecht sprach einst Franz Schuselka „von einer Krone von Kronen“. Trotz aller Verwicklungen ist es Kaiser Franz Josef gelungen, der Erschütterung im Innern des Reiches Herr zu werden und trotz der widersprüchlichen Bestrebungen und der vielfach über die Grenzen der Monarchie hinausspielenden Hoffnungen das Gemeingefühl zu pflegen und den Kitt, der die einzelnen Teile des Reiches verbindet, zu festigen. Das so oft folgeloze Oesterreich-Ungarn steht heute stärker und widerstandsfähiger da, als vor Jahrzehnten und es ist seit der Annexion Bosniens und der Herzegowina räumlich größer als es der alte Kaiserstaat Oesterreich zuletzt war. Dies macht der große Erfolg Kaiser Franz Josefs aus, der wesentlich auf das Konto seiner Persönlichkeit fällt. Aber damit haben wir es nur mit einem Teile der Lebensarbeit des Habsburgers zu tun. Sein nicht geringeres Verdienst besteht darin, Oesterreich-Ungarn zu einem Verfassungsstaate emporgehoben zu haben und einer der konstitutionellsten Monarchen Europas geworden zu sein. Das spricht man heute wie etwas ganz Selbstverständliches aus und es ist doch eine bewundernswerte Leistung, wenn man bedenkt, in welchem Zustande die Länder Oesterreichs nach der Revolution von 1848 und 1849 befanden und wie tiefenhaft die Gemüthsstimmung war, die sich einer glücklichen Lösung des Verfassungsproblems entgegenstellte. Die Geschichte Oesterreich-Ungarns berichtet ja auch von einer ganzen Reihe vergeblicher Versuche, die Schwierigkeiten zu meistern. Wer geringfügig der vielen „Verfassungsvorschläge“ gedenkt, die sich zwischen den Südbanern, den Karpaten und dem Karst vollzogen haben, der besitzt eben kein Verständnis für historische, kulturelle, nationale und wirtschaftliche Eigentümlichkeiten. Von der größten Wichtig-

keit für Europa ist aber jedenfalls die Friedensliebe gewesen, die Kaiser Franz Josef an den Tag gelegt hat, denn in kritischen Augenblicken wurde dadurch verhütet, daß sich die Kriegsflamme über den Kontinent ausbreitete und namenloses Unglück schuf. Zum letzten Male hat sich diese Eigenschaft des greisen Monarchen vor zwei Jahren segensvoll bewährt, als ein blutiger Kampf bereits um vieles wahrscheinlicher war als eine friedliche Verständigung. Schon wurden die Regimenter in Bewegung gesetzt, schon waren die Säbel im Säbeln der Monarchie halb aus der Scheide gezogen, als der beruhigende Einfluß des Kaisers noch den schönsten Sieg davon trug, der alle Erfolge einer glücklichen Armee überstrahlte und der mit dem schlichten Worte: Frieden! verdeckelt wird.

Weit weniger als von dem Kaiser und König Franz Josef weiß man von dem Menschen, der die schwere Bürde des Herrscheramtes trägt. Franz Josef liebt es nicht, die Augen aller Welt auf sich zu lenken, er weiß lieber im Schatten seines Arbeitszimmers, als im grellen Sonnenlicht der Öffentlichkeit. Wenn er dennoch hervortritt, so geschieht es lediglich, um den Repräsentationspflichten genüge zu tun. Das hindert jedoch nicht, daß der Kaiser auf die Entscheidungen seiner Minister bestimmend einwirkt; oft hat der Monarch das ausschlaggebende Wort gesprochen und so zu Regierungshandlungen den Anstoß gegeben, die man auf die Anregung der Minister zurückführt. Der Kaiser ist ein Frühkafftrinker. Um vier Uhr morgens, manchmal bereits um halb 4 Uhr verläßt er das Bett; kurze Zeit nachher sitzt er schon am Schreibtische. Um acht Uhr morgens finden bereits die ersten Empfänge statt, denn der Monarch nimmt um diese Zeit die Vorträge der Hoffunktionäre entgegen. Dann beginnt wieder die Arbeit am Schreibtische, die bis in den späten Nachmittag währt und nur durch Audienzen oder Besuche und durch ganz wenige Pausen der Erholung unterbrochen wird. Für das Essen verwendet der Kaiser in der Regel weit weniger Zeit als ein kleiner Beamter. Franz Josef ist — wenn nicht offizielle Mahlzeiten oder Familienbesuche stattfinden — allein und die Tischgenossen werden ihm im Arbeitszimmer gereicht. Allerdings begibt sich der Herrscher verhältnismäßig früh zur Ruhe, denn ehe die neunten Abendstunden zu Ende ist, wird es in seinen Gemächern schon finstern. Dabei gehört der Kaiser nicht zu den oberflächlichen Arbeitern. Er unterschreibt nicht nur die Akten, sondern er liest sie wirklich aufmerksam durch und die hohen Beamten wissen manches von den fernigen Randbemerkungen zu erzählen, die der Monarch bisweilen auf die Schriftstücke setzt, wenn er zu einer Mäße oder zu einer kritischen Bemerkung Veranlassung findet. Ganz hervorragend ist das Gedächtnis des Kaisers, das sich in allen Fällen bewährt. Der Monarch behält nicht bloß den Inhalt wichtiger Akten in Erinnerung, er hat auch ein geradezu verblüffendes Gedächtnis für die Vorgänge im Staate und sein Auge — das jetzt allerdings der Brille bedarf — erkennt Personen aus der Menge heraus, die oft schon vor Jahrzehnten dem Kaiser das eine oder das andere Mal begegnet sind. Es läge nahe, an Ränke der höchsten Regieure zu denken und die Zustände mit abgefeilten Manövern zu erklären. Das ist jedoch hier wirklich nicht am Platze, denn der Kaiser selbst

würde die künstliche Herbeiführung solcher Effekte entschieden verurteilen.

Der Hofhalt Franz Josefs ist sehr kostspielig. Die von den beiden Reichshälften bewilligte Zivilliste repräsentiert selbstverständlich nur einen ganz geringen Teil der Beträge, die jährlich zur Anwendung gelangen. Der Herrscher von Oesterreich-Ungarn ist eben auch einer der reichsten Monarchen Europas, der aus eigenem bedeutende Summen besteuern kann. Für sich persönlich braucht der Monarch allerdings ganz geringe Beträge. In seiner privaten Bedienung hat er beispielsweise bloß drei Personen: einen Leibkammerdiener, einen Kammerdiener, der hauptsächlich die Instandhaltung des Schreibzimmers besorgen muß und einen Seizer, der im Sommer gemächlich auf der faulen Haut liegen kann. Franz Josef ist wenig und zieht die bürgerlichen Gerichte den Lederbüßen vor. Bei den großen Hofafeln, die enorme Kosten verursachen, läßt er die meisten Schlüssel an sich vorbeiziehen. Der Monarch raucht gerne einige Zigarren. Aber während sich ein besser gestellter Bürger in Oesterreich-Ungarn schon eine sogenannte „Spezialität“ gönnt, hat der Kaiser früher die lange dünne „Virginia“ — die billige Wiener Lokal-Zigarre — geraucht, während er jetzt die schwächere „Regalia“ vorzieht, die in jedem Verkleide für 12 Pfennige zu haben ist. Die Gemächer, die Franz Josef eigentliche Wohnung sind, zeichnen sich durch Einfachheit aus. Seit dem Jahre 1904 wohnt Franz Josef beständig in Schönbrunn, wo er auch geboren wurde. Das Schloß, das einst von der Kaiserin Maria Theresia ausgebaut wurde und das während der Franzosenherrschaft in Wien Napoleons Residenz war, enthält Räume, die mit außerordentlicher Pracht eingerichtet sind. Kaiser Franz Josef jedoch bewohnt in einem Seitentrakte des Schlosses drei Räume. Bis vor einigen Jahren ließ er es sogar bei einem Zimmer und einem Kabinette genügen sein. Das wenig komfortable Kabinette wurde Jahre, ja Jahrzehnte hindurch als Arbeitszimmer benützt, und der Monarch entschloß sich erst, in einen anstößigen größeren und freundlicheren Raum zu übersiedeln, als ihm dies die Ärzte aus Rücksicht für seine Gesundheit dringend anrieten. Am wohlsten fühlt sich Franz Josef sicherlich in seinem schon etwas aus der Mode gekommenen Abendgewand, dessen teilweise Erneuerung er nicht gerne sieht. Freilich kann diese Kleidung nur während des Sommeraufenthaltes in Ischl oder während gelegentlicher Jagden benützt werden. In Wien und auf Reisen trägt Franz Josef fast immer Uniform. In gewöhnlicher bürgerlicher Kleidung haben ihn wohl nur wenige gesehen. Allerdings hat die Garderobe des Kaisers einen seltenen Umfang. Mehr als ein halbes Hundert fremder Uniformen werden fortwährend in Stand gehalten, obgleich sich nur selten ein Anlaß ergibt, dies eine oder andere militärische Kleidungsstück aus den Schränken zu holen.

Vor Jahrzehnten sagte Bismarck, daß die Völker Kaiser Franz Josef folgen werden, wenn er sich auf das Pferd setzt. Der eiserne Kanzler war ein scharfer Beobachter und seine „Gedanken und Erinnerungen“ beweisen, daß ihm die Schwächen Oesterreichs nicht verborgen blieben. Dennoch konnte er dieses große Wort gelassen aussprechen und man darf es auch heute beruhigt wiederholen, ohne in den Verdacht der Schönfärberei oder des Byzantinismus zu verfallen.

Genilleton.

Briefe aus dem Unterengadin

Von Hermann Waldeck.

II.

Das Kurhaus in der Talsohle am Ufer des wilden Inn heißt Tarasp, nicht wie ich vielleicht im Brunnenbüchel, den die Glaubenssätze bei dem einen oder anderen zu Anfang der Kur herausbeschriftet, in meinem ersten Briefe niederschrieb, Sulpera.

Sulpera zeichnet sich durch höchste Kultur, Tarasp durch die heilkräftigen Quellen. Schuldburft die hervorragend sulfidreichen Bäder aus. Dies Trio von Bad und Quelle und raffiniertem Luxus weist übrigens außerdem den Vorzug herrlicher Lage auf. Früh morgens, wenn die Hühne kräht, strömt es aus Hotels und Villen in dichten Schwärmen hinunter zu des Inns Gestaden, nach jener kuppelgewölbten, langgestreckten Halle, die man über Bonifazius, Lucius und Emerita, so heißen die heilspendenden Quellen, sorglos erbaut hat. Die ganz Saalen, und deren sind nicht wenige, haben im Kurhaus Tarasp Wohnung genommen. Mädelos, nur wenige Schritte erblickend, wird diesen Mädeln an jedem neuen Tage das Heil der Quellen. Die anderen steigen auf wohlgepflegten Pfaden herab dem Waldbaus, das auf stolzer Höhe festhaft thront; und von Schuls herab, das am linken Ufer des gleichgrünen Inn sich terrassenförmig aufbaut. Das Trinken an den Quellen vollzieht sich unter den in allen anderen mondänen Kurorten üblichen Modalitäten. Man schlürft mit einer Art von Todesverachtung seine nach sauren Eiern, Salz und sonstigen auch nicht gerade schmackhaften Inzestienzen haustende Luciusquelle. Man lauscht auch hier

den Klängen der unvermeidlichen lustigen Witze, die die Kurkapelle neben klassischen Weisen und pridelnden Walzertönen aufspielt. Man verfolgt gebannt und gezeifelt den Lauf des Inn, der sich nicht genug zu tun vermag, Sturzweile auf Sturzweile hinab in die Niederungen zu senden und blüht im nächsten Moment bewundernd auf zur stattlichen Zahl der Bise aller Grade, die von Reuschnee beede in einsamer, majestätischer Pracht und Größe die waldbestanden Höhen um einige tausend Meter überragen. Da bräut in seiner nackten, zackigen Felsenbildung, noch kaum von eines Menschen Fuß bezungen der Bis Bisof mit einigen dreitausend Metern, herab ins Hospital des jugendvollen, fröhlichen Inn. Da grüht von stolzer Kuppe, leicht erreichbar Schloß Tarasp. Da liegen, hoch an die Scheinbar unbestehbare Felswand geklebt, Dörfer und Dörfer, die als beliebte Ausflugsplätze für Wanderer, denen eine Stunde Wegs nach oben marschierend schon eine Tat bedeutet, sich eines gewissen wohlverdienten Ruhmes erfreuen. Ruhig anzuschauen ist es alltäglich aufs Neue, wie die Menschenkinder, die in diesen Gründen Erholung, Gesundheit und ein erhellendes Licht auch zur Verstärkung suchen, sich dem aufmerksamen Beschauer präsentieren. Der Staatsminister eines südbadischen Bundesstaates, der auf Waldhaus Sulpera sein Heim aufgeschlagen, gibt sich erfreulicherweise so lässlich und einfach, als dies ein Menschenkind nur eben vermag, während so mancher Vertreter der Plutokratie, — von dieser Spezies bezeichnet die Kurliste allein einige Dutzend aus allen Richtungen der Windrose — seinen ähneren Menschen bei feuchtesten Bitterung im Seebadkostüm, weiß flanelle Umarmungsstücke bis Jackett und stotter Ströbühnen led auf dem würdevollen Haupte balancierend, nach Gebühr in Szene zu setzen versucht. Die Mannheimer Kolonie, sie ist ziemlich flüchtig, gibt sich übrigens erfreulicherweise so, wie es für einen Aufenthalt in wildem Hochgebirge auf — 1800 Meter Höhe angebracht erscheint. Die Hotels und Villen von Tarasp — Schuls — Sulpera sind jetzt — Mitte August — vollständig mit Kurfremden

besetzt. Ja es herricht sogar heute noch, und ähnlich geschah es schon vor vierzehn Tagen, ausgesprochene Wohnungsnot. Im Hotel du Parc zum Beispiel, wo wir unsere Zelte aufgeschlagen haben, mußte ich, wie die Menschen im Leben zumeist, klein anfangen. Erst der dritte Anzug, ich hatte sehr klein angefangen, brachte mich zwischen vier Wände, in denen man sich einigermaßen ausbreiten konnte. Das Hotel du Parc ist das — erste — Hotel von Schuls. Das soll bei weitem keine Pralerei bedeuten und vor allem nicht darauf schließen lassen, daß ich jobarrisch geworden sei. Das Hotel du Parc ist in der Tat das erste am Platze! Es ist nämlich vor etwa sechzig Jahren als das erste Hotel, das in Schuls das Licht der Welt erblickte, gebaut worden. Trotzdem weißt sich gut in seinen bereits eine Geschichte hinter sich habenden, alten Mauern. Es ist familiär, leistet sich den Luxus einer eigenen Kurkapelle und sorgt sorgfältig im Oberstuhls auf der Hauptstraße ist ununterbrochen großer Betrieb. Lustig, onheimelnd und für den Großstädter ein erschreckliches Bild, ist das Kommen ab Oeben der fahrenden Post, der Extrapostwagen und sonstigen Behälte aller Art. Bald bringen die braven Postpferde von Londe in Tirol neuen Fußsack an Gärten, die in Belg und Bodenmontel verummt im Fond der Kurische erkaunten Auges das Ziel der Fahrt mustern. Bald rollt Waagen um Waagen hinunter nach Tarasp, hinüber nach Dobos und St. Moriz um jene, die hier ersehntes Heil gefunden, zur Nachkur noch höher gelegenen Karawansereien zuzuführen. Lustig klingen die Schellen der ausdauernden Pferde, fröhlich läßt der Kurfahrer die überlange Fahrweise knallen, während der Inn zur Seite unbedarmert um der Menschen Tun und Treiben keine unewige rauschende Melodie erklingen läßt. — Wir haben in Nähe und Ferne übrigens schon fleißig Umschau gehalten und dafür an großen und lieblichen, bezwingenden und komischen Eindrücken eine stattliche Reihe eingetaucht. Wir haben in eines Bergführers Hütte drüben im kleinen Pradella, es besteht aus wohlgeputzten 14 Häusern, und schon manches Liebmal den vorzefflichen Nach-

Der achtzigjährige Greis ist den Bürgern der österreichisch-ungarischen Monarchie, das teuerste Symbol der Einheit und die edelste Verkörperung der Güte. Die Bande zwischen Volk und Kaiser sind in Oesterreich-Ungarn beneidenswert fest, wie sehr es auch zeitweilig scheinen mag, als würde man die einzelnen Fäden zu durchschneiden trachten. Gewiß, man drückt jenseits und diesseits der Leitha, im Norden und im Süden die Gefühle anders aus, man ist da begeisterungsfähiger, dort zurückhaltender, hier demütig, dort stolz fordernd. Doch was tuts, wenn die verschiedenen Seiten und die verschiedenen Takte schließlich doch dasselbe bezwecken . . .

Politische Uebersicht.

Manheim, 15. August 1910.

Reichsfinanzen für 1909.

Nachdem der Finalabschluss der Reichshauptkasse für das lehrverfloffene Etatsjahr vollzogen ist, ist es möglich, einen genauen Ueberblick über den Stand der Reichsfinanzen für 1909 zu gewinnen. Das Reichsbudget kennt bekanntlich kein Defizit. Alle Ausgaben, die nicht durch Reichseinnahmen gedeckt werden, müssen von den Bundesstaaten durch Matrikularbeiträge aufgebracht werden. Diese im Budget etwa vorhandene Summe nennt man die ungedeckten Matrikularbeiträge. Sind sie vorhanden, so ist der Etat ungünstig. Nach ihrer Höhe richtet sich der Grad des schlechten Etatschlusses. Im Reichshaushaltsetat für 1909 beliefen sich die ungedeckten Matrikularbeiträge auf 288,5 Millionen Mark, eine Summe, die bis dahin noch nicht dagewesen war. Da aber 48,5 Mill. von den Bundesstaaten übernommen wurden, so verblieben noch rund 240 Mill. Mark. Zur Beurteilung des Standes der Reichsfinanzen für 1909 kommt es nun darauf an, ob in Wirklichkeit ungedeckte Matrikularumlagen verblieben sind. Des ist leider der Fall, und zwar beläuft sich die Summe der tatsächlichen ungedeckten Matrikularumlagen auf 126 Millionen Mark. Diese Lastade bleibt trotz der sonstigen günstigen Gestaltung der Einnahmen für 1909 bestehen und ist gerade für die Reichsfinanzen diesmal so unangenehm, weil durch das letzte Reichsfinanzgesetz bestimmt ist, daß die verbleibenden ungedeckten Matrikularumlagen, also die 126 Millionen Mark in den Etats von 1911 bis 1918 abgebildet werden müssen. Der Reichsfinanzsekretär hat also schon bei der Aufstellung des Etats für 1911 mit einer Sonder-Ausgabe in Höhe von 42 Millionen Mark zu rechnen, die aus dem Jahre 1909 stammt.

Holland, Oesterreich und die deutschen Schifffahrtsabgaben.

Jetzt endlich hört man, daß die Reichsregierung sich doch auch schon den Kopf etwas darüber zerbrochen hat, wie sie wohl das Widerstreben Hollands und Oesterreich-Ungarns gegen das deutsche Schifffahrtsabgabengesetz überwinden könne. Es soll nunmehr über den Beitritt Hollands und Oesterreichs zur Durchführung der Schifffahrtsabgaben ein im Reichsamt des Innern ausgearbeiteter besonderer Staatsvertrag im Entwurf vorliegen, der sowohl für Holland wie Oesterreich bedeutende Vorteile bringt und nach Annahme der leitenden Reichsstellen den Beitritt der beiden Staaten zum Schifffahrtsabgabengesetz sicherstellt. — Natürlich wäre dabei vorläufig der Wunsch des Gedankens Vater.

Deutsches Reich.

Ein Hundstagsgeschickchen. Tropdem die Hundstage diesmal kühl genug sind, ist der Bräutler „Independente Belgé“ unter ihrem Gestirn das Hirn verwirrt worden. In dieser Verwirrung behauptet das Blatt nichts weniger, als daß der Deutsche Kaiser die Herausgabe einer eigenen Zeitung plane. „Sein Freund, Fürst Egon von Fürstenberg, ist bereits von allem unterrichtet worden. Wilhelm II. wird als Besitzer, Direktor und Schriftleiter des Unternehmens tätig sein. Der Kampf des Blattes wird gegen die immer zunehmende Ausbreitung des Sozialismus gerichtet sein. Zur Wahlkampf des kommenden Jahres wird die Zeitung gegen die Vertreter der äußersten Linken vorgehen.“ . . . Die Sache ist zu lächerlich, um schädlich zu sein. Sie diene zur Erheiterung der Leser.

Abnahme des Tabakbaues.

Der deutsche Tabakbau hat in den letzten Jahren bedeutend an Umfang verloren. Nach den mit erheblichen Schwierigkeiten verbundenen statistischen Ermittlungen belief sich der Ertrag an getrockneten Tabakblättern im Jahre 1901 auf 100.127 Doppelzentner und fiel bis zum Jahre 1908 auf 344.088 D.

mittagskaffee behaglich munden lassen und dabei den zur Gitarre gelangenen derben Gitarren der Tiroler Wellnerin gelauscht. Wir sind drüben in Sent, dem wohlgepflegten Gemeinwesen, das sich bei dem Dorf nennt, mit mancher kleinen Stadt indessen den Kampf ruhig aufnehmen könnte, gewesen und haben dort Altengobiner Baustil und biso Gerat mit Eifer studiert, auch nach St. John sind wir hinangeflettert. Wie hat auf dieser Höhe die frische Milch aus trefflich gemundet, wie hat das Grün der mächtigen Waldwiesen, auf die wir uns gelagert, dem Auge wohl getan, und wie haben wir über Männlein und Weiblein, die hier oben als Bodenstrümpfer und Hochgebirgsweidwinnen, aber mit Rieseneidernut, Glacchandschuhen und jerslichem Stöcklein mit Silbergriff ausgerüstet, auf der Wellbahn aufgetreten sind, gelacht und unsere oft treffenden Schlässe gezogen!

Etwas von Lessing im Münchener Künstlertheater.

Moz Reinhardt und Lessing kommen für gewöhnlich, glaube ich, selten zusammen. Der besopfte alte Herr steht bei den Redneren in keinem guten Renomme, und die pedantischen Schulmeisterchen seiner Dramen haben nicht ihre Liebe. Und nun hat Reinhardt seine Minna par in München neu herausgebracht, demselben München, das von ihm nichts will als angenehme gute Zerstreuung für seine Fremden. War das kein Wagnis? Und doch es so glänzend gelang, kein Wunder? Doch das antiquierte, an Hoftheatern für Solbotauführungen an Kaisers Geburtstagen eben noch polsend gebaltene Stück so lebensfrisch bestand, als sei es jaht von gestern? Darum, daß Reinhardts Regie das fertig gebracht hat, sei ihm manches andere derselben. Das war eine stärkere Probe keines Könnens als einem Begentortsdrama Stimmungen ab-

Das Jahr 1907 hatte mit nur 288.394 D. den niedrigsten Stand der Gewichtsmenge gebracht. In Deutschland befindet sich der Tabakbau fast ausschließlich in den Händen von Kleingrundbesitzern, von denen 1908 ungefähr die Hälfte nur über eine Anbaufläche bis zu 10 Ar verfügte. Vergleicht man nunmehr die Zahl der Tabakpflanzler in den Jahren 1901 und 1908, so ergibt sich hier der auffallende Rückgang von rund 26 Prozent: im Jahre 1901 stellte sich nämlich ihre Zahl auf 120.490, während man 1908 nur noch 88.656 Personen zählte. Es hat vor allem die Zahl der Tabakpflanzler stark abgenommen, die eine Fläche bis zu 1 Ar bestellen, nämlich von 47.461 auf 25.294; aber auch die Anzahl derer, die über 1 Ar bepflanzen, weist verhältnismäßig eine bedeutende Verminderung, von 1537 auf 1341, auf. Ein deutliches Bild des Rückgangs im deutschen Tabakbau bietet die Abnahme des Flächeninhalts der mit Tabak bepflanzten Grundstücke. Diese verringerte sich von 16.963 Hektar im Jahre 1901 auf 14.625 im Jahre 1908, wovon auf den einzelnen Pflanzler 1901 ein Areal von 14,08 Ar entfiel, 1908 dagegen ein solches von 16,38. Erwägt man, daß der Wert der Tabakernte in Deutschland im Jahre 1906 eine Summe von circa 30 Mill. M. repräsentierte, so ist der Niedergang dieses Gewerbezweiges in den letzten Jahren, zu dem auch die schlechte Preisbildung beigetragen hat, sehr beachtenswert. Namentlich für unseren Südwesten Deutschlands ist der Tabakbau von ziemlicher Bedeutung.

5. Verbandstag der Liberalen Arbeitervereine Bayerns.

(—) Neustadt a. d. S., 14. Aug. In diesen Tagen findet hier im Saalbau der 5. Verbandstag der Liberalen Arbeitervereine Bayerns statt. Die Veranstaltungen begannen gestern Abend mit einem vom Liberalen Arbeiterverein Neustadt arrangierten Begrüßungsabend. Im Rahmen des Bayerischen Landesverbandes begrüßte dessen 1. Vorsitzender Hans Stüger-Augsburg die Versammlung, wobei er auch des Begründers der Bayerischen liberalen Arbeitervereine, Uebelhör-Augsburg, gedachte. In der Bilanz sei die Sache dieser Vereine schnell vorwärts gekommen; in Kaiserslautern, Neustadt, Ludwigschafen und Pirmasens entstanden die ersten Ortsvereine. Es sprach noch eine große Reihe von Delegierten, u. a. Generalsekretär Osterforn der Arbeiter-Gemeinschaft Nürnberg, Herr Pulzer von den Christ-Sozialen Gewerkschaften, Rechtsanwalt Dr. Theilhaber-München. Heute früh begannen die eigentlichen Verhandlungen, die vom 1. Verbandsvorsitzenden Stüger-Augsburg geleitet wurden. Anwesend waren u. a. Generalsekretär Lang-Grangen von der Nationalliberalen Partei im rechtsrheinischen Bayern und Generalsekretär Fickel-Kaiserslautern der Nationalliberalen Partei der Pfalz. Der Verbandsjahresbericht belag, daß der Verband auch dies Jahr wieder unter der Allgemeinlage des bayerischen Liberalismus zu leiden hatte; an die Liberale Arbeitsgemeinschaft zählt der Verband einen panchollierten Jahresbeitrag; der Verband ist ihr also angeschlossen. Der liberalen Landtagsfraktion wird für ihre zielbewusste Arbeit und treue Zuneigung der Nürnberger Programms herzlicher Dank gesagt. Dem Verband gehören 24 Vereine mit 4035 Mitgliedern an. Innerhalb der Vereine ist es vorwärts gegangen; die Ortsvereine Hof, München und Nürnberg haben große Fortschritte gemacht. Die Mitgliederzahl ist folgende: Arzberg 1909/10 80 (1908/09 80), Augsburg 405 (402), Berg ausgetreten, Erlangen 54 (50), Gunzenhausen 94 (125), Hof 550 (454), Kaiserslautern 236 (236), Kempton 220 (220), Kulmbach 180 (200), Landsbut 119 (188), Lindenberg 61 (60), Ludwigschafen 272 (254), Marfredsburg 100 (100), Minndberg 130 (140), München 300 (200), Neustadt a. d. Saardt 150 (120), Nürnberg 420 (268), Oberkahn 48 (48), Obergzell 37 (37), Passau 12 (25), Pirmasens 307 (355), Regensburg 130 (115), Regau 65 (106), Würzburg 65 (60), zusammen 1909/10 4035 gegen 1908/09 3843. Nach dem Kostenbericht betragen die Einnahmen 525,47 M., die Ausgaben 514,66 M.

Auf den Schlachtfeldern um Metz nach 40 Jahren.

(Von unserem Berichtshatter.)

I. Die Gedenkfeiern bei Colombey und Roisville. F. Metz, 15. August. Die Gedenkfeiern der ruhmvollen Schlachten um Metz haben ihren Anfang genommen, die mit der Trilogie Colombey-Roisville (14. August), Bionville-Mars-la-Tour (16. August) und Gravelotte-St. Privat (18. August) schließlich zur Kapitulation der Festung Metz führten. (Wir haben bereits heute früh über die Feierlichkeiten telegraphisch Bericht erstattet. D. Metz.)

zulassen und ihnen bildhaften Ausdruck zu schaffen. Hier schlug er aus halbberstentem Körper neue Funken, daß er auflebte, glühete und leuchtete und ganz hellen Sonnenschein um sich ergoß.

Seine Minna hatte nur ganz zufällig den zeitlichen Hintergrund, dem sie entwich. Sie spielte sich ab in zwei Räumen, die das Gepräge der Zeit tragen. Ernst Stern hatte sie eingerichtet. Eht im Saal, schlicht und ohne Gepränge. Eine dunkel gebaltene Diele mit einigen alten, hochlehnten und steifen Stühlen, einigen umständlichen bequemen Sesseln und einem in glänzendes Gold gestickten Bild Friedrichs an der Wand. Und ein Zimmer in gelb und weiß, ein Damenboudoir mit Holokolerischkeit und dastiger Helle. Minna und Franziska in heiter zueinander gestimmten Kleidern mit der Krinolone, Leben geordnete Porzellanfiguren aus Wien oder Nymphenburg, eine Verbindung von altväterlicher Steifheit und jugendlichem Frohsinn und ein ganzes von unbeschreiblicher Anmut

Das gesamte Spiel dazu auf die Herandwirkung seines menschlichen Gehalts gestellt, auf die Echtheit des seelischen Tons und die kristallene Klarheit des Geistes. Und überall das seine Köheln des Humors, dem hier so ganz die Jungheit des Gemüts der Wurzelgrund ist, jenes helle, frohe Lachen, das besser die Umstände beurteilt als kalt wägende Vernunft und nörgelnder Verdruß. Doch Minna von vornhelm ein Lustspiel sei — moralisches im innersten Grunde, aber doch noch immer ein recht unterhaltsam neckisches und munteres Lustspiel — das hat diese Aufführung so recht klar gemacht. Das gab ihr die Lebenswärme und neue Lebenskraft. Allein der lässliche vierte Akt mit Zellheims verdammt Vorwürdigkeit und Kurzschichtigkeit wirkte etwas demmend, und nur die seine Art der Minnadarstellerin, das Publikum zum Nitwisser zu machen und der Eruffhaftigkeit

Ueber 12000 Veteranen haben zu diesen Gedenkfeiern ihr Erscheinen zugesagt und würde nicht die Mehrzahl derselben in Kasernequartieren untergebracht, so wäre Metz wohl in Verlegenheit, die vielen Gäste unterzubringen, deren Zahl sich noch durch etwa 8000 Nichtkombattanten auf ca. 20.000 erhöhen dürfte. So steht denn Metz heute im Zeichen der Veteranen, die durch Orden und Ehrenzeichen sogleich erkennlich sind. In den Hauptstraßen der Stadt wehen Fahnen aller deutschen Bundesstaaten. Die militärischen Gebäude tragen gleichfalls Flaggenschmuck und eine festliche Stimmung beherrscht Metz.

Die Kriegslage um Metz.

Die gesamte Rheinarmee unter Marschall Bazaine's Oberleitung hatte sich nach den Tagen von Weisenburg und Wörth unter den Kanonen von Metz versammelt und am 12. August nahmen die französischen Truppen an der östlichen Seite der Festung, rechts der Mosel Aufstellung. Napoleon III., der als kranker Mann den Oberbefehl abgegeben hatte, nahm in Longeville Quartier. Nach seiner Ansicht (am 10. August) hielt er eine Vereinigung mit der unter Mac Mahon bei Chalons in der Bildung begriffenen Keiserarmee für nötig und mahnte, Metz zu verlassen und über Verdun abzuziehen. Bazaine zögerte jedoch. Erst am 13. August gab er den Befehl, daß am 14. August nachmittags 4.30 Uhr das aus etwa 200.000 Mann bestehende Heer marschbereit zu sein habe. Der Abmarsch sollte auf der einzigen Straße Metz-Longeville-Moulins vor sich gehen. Erst bei Gravelotte standen drei Straßen zur Verfügung. Infolgedessen wußte sich der Abmarsch unter riesigen Störungen recht mühsam. Deutscherseits standen auf der Ostseite von der 1. Armee (Steinmetz) das 1. (ostpreussische) Korps unter Mantuffel nordöstlich Metz, links anschließend die Westfalen unter Postrom. Als Rückhalt dahinter Goeben mit den Rheinländern (8. Korps). Zur Unterstützung der 1. Armee stellte sich bei Sogne das 3. und 9. Korps auf. Steinmetz sah seine Aufgabe als eine rein passive auf und unterlegte Angriffsunternehmungen. Moltkes Direktive für die 1. Armee schrieb aber einen Planenangriff vor, falls der Feind sich diesseits der Mosel zurückzog. Als nun am 14. August vormittags Nachrichten eintrafen, daß der Feind die Belte abbrach, und aus seinen Stellungen langsam abzog, entstand für die Unterführer die Frage, nach welcher Auffassung gehandelt werden müsse. Der Führer der Avantgarde des 7. Korps (26. Infanteriebrigade) Generalmajor Freiherr von der Goltz entschloß sich nach der Direktive Moltkes zu handeln und den Abzug der Franzosen zu stören. Dieser Angriff der 26. Infanteriebrigade führt zu der Schlacht von Colombey-Roisville, die zwar von der obersten Heeresleitung nicht geplant war, deren Abwicklung sich jedoch im Rahmen der Kriegslage vollzog und nicht ohne Wirkung auf die Verlangsamung des geplanten Abzuges des Feindes war, der schließlich durch die Schlachten bei Bionville-Mars-la-Tour und Gravelotte-St. Privat ganz vereitelt wurde. Die Kämpfe des 14. Augusts haben somit die Grundlage für den Enderfolg gelegt. Marschall Bazaine erstattete noch der Schlacht nach um Mitternacht dem Kaiser Napoleon in Longeville Bericht und bezeichnete hierbei die Schlacht von Borny (wie sie von den Franzosen genannt wurde) als einen Sieg der französischen Waffen. Am richtigsten ist wohl von einem unentschieden gebliebenen Kampfe zu reden, der übrigens mit einem höchstbaren Siege für die Deutschen nicht enden konnte, da die Abwehr der Preußen leblich war, den Abzug zu stören, wobei der ausdrückliche Befehl lautete, außer der Schutzweite der Forts zu bleiben. In dem überaus heißen Kampfe standen französischerseits rund 50.000 Gewehre, 690 Säbel und 206 Geschütze im Feuer, deutscherseits 30.500 Gewehre, 130 Säbel und 150 Geschütze. Die Ueberzahl der Franzosen betrug somit 19.500 Gewehre und 68 Geschütze. Die Verlustliste läßt deutlich erkennen, wie heiß das Ringen auf beiden Seiten gewesen ist. Von den Franzosen fielen: 335 Offiziere, 3400 Mann (4,1 Prozent), von den preussischen Truppen fielen 222 Offiziere, 4643 Mann (9%), hiervon entfielen auf das 7. Korps 104 Offiziere, 1940 Mann, auf das 1. Korps 118 Offiziere und 2708 Mann.

An dem Kampfe waren auf deutscher Seite beteiligt: die Infanterie-Regimenter 1, 41, 3, 43, 4, 44, 5, 45, 13, 73, 15, 55, 39, 74, 53, 77, 36, 84, 11, 85; die Jäger-Bataillone 1, 7, 9; die Kürassier-Regimenter 2, 3, 6, 8; die Dragoner-Regimenter 1, 6, 10; die Husaren-Regimenter 8, 15; die Ulanen-Regimenter 4, 5, 7, 14, 15; die Selbstartillerie-Regimenter 1, 7; die Pionier-Bataillone 1, 7 und 9.

4000 Kränze.

Bereits am Samstag spielte sich in der Meher Turnhalle ein eigenartiges Vorspiel zu der großen Totenerhebung ab, indem die rührige „Vereinigung zur Schmückung und fordbauernden Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler um Metz“ hier die Kranzverteilung in bestimmte Konten vornahm. Der große Saal war dicht mit Kranzpenden angefüllt. Von der Vereinigung allein lagen ca. 8700 frischgrüne Pyrenäenkränze, sämtlich mit schwarz-weiß-roten Schleifen versehen, auf dem Fußboden ausgebreitet, die zur Schmückung der Einzelgräber und der Denkmäler bestimmt sind. Wie stets so wird auch diesmal und für kommende Zeit kein Unterschied bei der Schmückung gemacht. Die Gräber der französischen Krieger erhalten denselben Grabeschmuck, wie die der gefallenen deutschen Soldate. Von deutschen

die große Miene freudiger Siegesüberdicht entgegenzusehen, ließ damit verschönen. Und wie voll von ursprünglichem Leben die seinen Silber der Allgäulicheit, die der harte Wied des Dichters da in künstlerische Form jahre, zuvor erstanden, wie toll sie alle durcheinander wirbelten, wie der Rhythmus in der Szene lieberte, da Minna von ihrem Zellheim Kunde bekommt, blieb auch dadurch ungechwächt.

Es blieb im ganzen und für das Ganze jener Einbruch eines ernstheiteren, wunderlam innigen und gemütsreifen Bildes deutschen Lebens, etwas, was aus dem Herzen und zu dem Herzen sprach. Trüch wie seine Farben war der Ton. Hierliche und grobe Scherzreden, Tragikomödie und heitere Ausgelassenheit, derbe Volksmächtigkeit und Geistesbildung jagten sich in buntem Wechsel, leicht und schnell bingeworren, und ohne das Pathos der Klassiker. Mitunter glitt dieser Fluß so schnell, daß er sich überbortete, daß er Wirbel zog und daß er gar manche von den Lessingischen Worten in sich verschlang. Das waren Abrisheiten, die eben auch da nicht fehlten, die aber nicht schwarz genug waren, alszu schwere Schatten in das helle Bild zu werfen.

Die Minna der Elfe Heims, die in Prl. Constantin eine allerliebste und lebensfrische Franziska neben sich hatte, besah so ein klein wenig Verrostet aus dem Jahre 1910. Sie gab dafür aber so viel Herzlichkeit und Anmut, so viel echte Menschlichkeit und neckische Schelmerei, und war so trunken fröhlich in ihrem „jürlischen Prudenrausch“, daß man es gern hinnahm. Nahtig und sicher war ihr Zellheim (s. Winterstein), zu ruhig fast, um von den „neuen Triebfedern“ zum Schmeicheln, stürmischen Stöcherer ganz in die Höhe geschleift zu werden. Ein prächtiger ehrlicher Topus sein Inst, und ein — im Komödienpiel outrierter — gemütslicher Schelm der Wirt; in seiner süßlichen Eigenart neu der Riccont Weissis und mit Gspidenshaftigkeit der Szene

B.C. Mannheim, 14. Aug. Die zehn Jahre alte Tochter des Schuhmachers Georg Rietsch war von einem Insekt gestochen worden, was jedoch zunächst nicht beachtet wurde. Das Mädchen fing bald an zu klagen, und es wurde vom Arzt Blutvergiftung festgestellt. In's Bürgerspital nach Strassburg überführt, starb das Mädchen daselbst am Sonntag früh. Es wurde Blutvergiftung durch Leichengift konstatiert.

oc. St. Georgen, 14. Aug. Der hiesige Stadtrat hat anlässlich der 40jährigen Gedenktage der Schlachten von 1870 den noch lebenden hiesigen Kriegsveteranen und Veteranenwitwen, insgesamt 29, eine besondere Ehrung dadurch zu Teil werden lassen, daß er ihnen eine Gabe von je 15 M. überreichen ließ. Den in Fabrikbetrieben beschäftigten Veteranen wurden außerdem noch von ihren Arbeitgebern Ehrengaben überreicht.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Altrip, 14. Aug. Gestern wurde die hiesige Rheinfähre auf ein weiteres Jahr verpachtet und zwar an den Höchstbietenden, Schiffer Konrad Kotter von hier, für 6400 Mark. Der bisherige Pachtzins betrug 6350 Mark. Die Gemeinde besitzt seit Herbst vorigen Jahres auf bayrischer Seite eine schöne Hausflurstraße nach der Rheinfähre und es wäre nun zu wünschen, daß in Bälde auch auf bairischer Seite die Straße angebahnt würde, damit der Verkehr mit der Fähre für Fußgänger und Fuhrwerke ungehindert von statten gehen kann.

* Lambrecht, 14. August. Der Soldat Karl Seeber der 11. Comp. des 18. Inf.-Regts. aus Böhl entfernte sich von seinem Truppenteil und trieb sich seit Sonntag hier und im Elmsteiner Tal umher. Vorgesetzte sandte die Gendarmen nach ihm, indem sie die beiden Ufer des Speyerbaches abschnitt. Hierbei lief Seeber dem einen Gendarm gerade in die Hände, riß aber wieder aus und stürzte sich in den Speyerbach. Da an dieser Stelle der Bach über 1.50 Meter tief ist, war Seeber auf einige Augenblicke verschwunden und konnte erst 30 Meter unter der Einsprungsstelle mit Stangen herausgezogen werden. Er war bereits betäubt, konnte aber wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten. In Freiburg starb Samstag vormittag im Alter von 69 Jahren der langjährige ordentliche Professor der Germanistik an der Strassburger Universität, Dr. Ernst Martin, der im vorigen Semester in den Ruhestand trat.

Eine neue Operette. Dr. Julius A. Benzel in Leipzig, ein geborener Dresdener, vollendete eine neue dreiaktige Operette „Zigarette“. Die Operette wird von einem Leipziger Kapellmeister vertont und gelangt voraussichtlich in der zweiten Hälfte der Saison zur Aufführung.

Die Berliner große Oper ist endgültig gescheitert. Nach den Berichten, die in der letzten Zeit immer bestimmter in die Öffentlichkeit drangen, ist diese Nachricht nicht mehr überraschend; sie behältig lebendig, was neuerdings mehrfach als wahrscheinlich bezeichnet wurde. Herr Direktor Angelo Neumann erhält, seinem Vertrage mit der Aktiengesellschaft resp. mit Herrn Fedor Berg gemäß, eine Abfindungssumme von 50 000 M. Einige wenige Engagementverträge, die bereits endgültig geschlossen sind, — so soll ja Herr Tänzer, der Helikopter der Karlsruher Hofoper, auf drei Jahre fest engagiert worden sein — dürften ebenfalls die Zahlung von Abfindungen notwendig machen.

Der junge Wagner. Im Verlag von Schuster u. Loeffler in Berlin wird im September ein neuer Wagner-Band erscheinen, der von den frühen Dichtungen und Schriften des Meisters alles das vereinigt, was in die sechshändige Gesamtausgabe nicht aufgenommen wurde. Es sind dies nicht nur novellistische Aufsätze, kritische Untersuchungen, satirische Briefe, Opern-Dichtungen und Entwürfe, sondern auch Essays, in denen sich Wagner mit der Theaterreform und der Revolution auseinandersetzt. Sie umfassen den Zeitraum von 1824—1849, also die Jahre der wichtigsten inneren Entfaltung, jene Zeit, die den Sturm und Drang seines Lebens bildete, in der er sich zur Reife emporzuschwang. Diesen Aufsätzen wohnt ein loberndes Jugendfeuer inne und sie nehmen jeden Vergleich mit Heinrich Heines Pariser Berichten an Wig und Sorlagamus auf, stammen doch die meisten von ihnen aus jenen trüblichen drei Jahren, die der junge Musiker in Paris neben Heine verbrachte. Mehrere dieser Beiträge sind bis jetzt überhaupt noch nicht gedruckt, erscheinen also hier zum erstenmal; eine ganze Reihe, und darunter die wichtigsten, galten bis heute als verschollen, und die übrigen sind kaum noch auffindbar gewesen, so daß diesem Sammelband der Reiz einer Neuigkeit innewohnen wird.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Reus, 15. Aug. Bei den Feiern der Reichweihfestlichkeiten in Grimlinghausen wurde ein Polizist, der zwei Reute, die auf einer Dampfmaschine Revolvergeschosse abfeuerten, verhaften wollte, von diesen durch Messerschläge schwer verletzt und ins Wasser geworfen. Einen der Uebelthäter zog der Polizist mit sich in den Rhein. Während der Polizist gerettet wurde, ertrank der Verbrecher, ein 23jähriger Mann aus Hammt.

* Berlin, 15. Aug. Der Agent Wohl, der unter dem Verdacht, einem Landwirt eine Briestafel mit 22 000 M. gestohlen zu haben, verhaftet wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da sich seine völlige Unschuld herausgestellt hat.

* Paris, 15. August. Aus Cherbourg wird gemeldet, daß ein Angehöriger der Marine-Verkaufsstelle des hiesigen Arsenal's namens Redry einen Apparat konstruiert, der es ermöglicht, Telegramme drahtlos mit dem Apparat zu versenden. Ein von einem auf See befindlichen Dampfer aufgegebenes drahtloses Telegramm würde mittels des neuen Apparates auf jedem Telegraphenbureau ohne Unterbrechung aufgenommen werden können. Der Marineminister wird die Prüfung der neuen Erfindung veranlassen.

* Paris, 15. Aug. Wie der „Petit Parisien“ meldet, wird der Minister der öffentlichen Arbeiten Milerand seinen Aufenthalt in der Schweiz dazu benutzen, um mit den Bundesbehörden verschiedene Fragen zu besprechen, die das Zunftwesen der Konvention für die Zufahrtsstraßen zum Simplon betreffen. Außerdem soll die geplante Einberufung einer internationalen Konferenz erörtert werden, die für den internationalen Perimenttransport eine ähnliche Gesetzgebung schaffen will, wie sie bereits für den Warenverkehr besteht.

* Amiens, 15. Aug. Bei herrlichem Wetter sind heute früh in Douai die Hiesiger Anbrun, Vebiane und Degagneux zu der Fahrt nach Amiens aufgestiegen. Vebiane landete nach einer Fahrt von einer Stunde und 14 Minuten Kabrun nach einer Fahrt von einer Stunde 28 Minuten wohlbehalten unter dem Jubel der Menge auf dem Flugplatz Amiens.

Zimmer wieder dieselbe Unvorsichtigkeit.

* Neustadt a. S., 15. Aug. Das 10 Jahre alte Töchterchen des Wälders Angel gab gestern früh Spiritus aus einer Flasche in einen brennenden Apparat, um ihrer kranken Mutter etwas zu wärmen. Hierbei schlug die Flamme in die Flasche und der Inhalt ergoß sich über das arme Kind, das infolge dessen im Ra in Flammen hand. Das bebauerte Mädchen ist gestern Mittag infolge der furchtbaren Verbrennungen gestorben.

Vom Aeroplan erschlagen.

* Stuttgart, 15. Aug. Als der seit längerer Zeit mit einem Aeroplan manövrierende Aviatiker Vollmoeller heute Nachmittag aus einer Höhe von etwa 60 Meter niederging, kam sein Apparat mit zu großer Schnelligkeit zur Erde. Dabei wurde ein 12jähriger Knabe so schwer verletzt, daß er während seiner Ueberführung ins Cannstatter Krankenhaus in Vollmoellers Automobil seinen Verletzungen erlag.

Knabenmordversuch.

* Auerbach, 15. Aug. Am Samstag früh gegen 3 Uhr beging, wie der „Bozt. Anz.“ meldet, der 21 Jahre alte Max Schädlich aus Rodewisch an dem Handarbeiter Josef Gruber aus Rühlgrün im Walde an der Falkensteiner Straße einen Knabenmordversuch. Er bedauerte ihn durch Hammerschläge und schleppte ihn dann in den Strähengraben und veretzte ihm schließlich 5 Stiche. Der Täter, der erst kürzlich wegen guter Führung aus dem Gefängnis entlassen worden war, wurde verhaftet.

Der deutsche Fleischerverband über den Schlachtviehmangel.

m. Köln, 15. Aug. (Priv.-Telegr.) Ein Vorstandsmitglied des deutschen Fleischer-Verbandes, Stadtordnener Lamerz, erklärte mit Bezug auf die Absicht Oesterreichs, eine Ausfuhrverbot für Schlachtvieh zu erlassen, daß eine solche Verfügung der österreichischen Regierung auch für Westdeutschland von Nachteil sein werde, da ein großer Mangel an Schlachtvieh eintreten würde, der eine Preissteigerung zur notwendigen Folge haben werde. Lamerz versichert, die jetzigen Zustände seien unhaltbar. Uebrigens werde demnächst eine dreigliedrige Deputation von Vorstandsmitgliedern des Fleischer-Verbandes in einer Audienz beim Landwirtschaftsminister dahin zu wirken suchen, daß die Tuberkulin-Impfung aufhört und dänisches und holländisches Schlachtvieh unter entsprechenden Seuchen-Vorschriften in unseren Schlachthäusern direkt eingeführt würde.

Explosion in einer Gasanstalt.

* Berlin, 15. Aug. Die „Berl. Zig.“ meldet aus Kiel: Heute Morgen erfolgte in der städtischen Gasanstalt beim Reinigen eines Gasapparates eine Explosion, bei der 2 Arbeiter schwer und leicht verletzt wurden.

Der türkische Finanzminister über seine Reise nach Berlin.

* Berlin, 15. Aug. Einem Mitarbeiter des „Tageblattes“ antwortete der türkische Finanzminister auf dessen Frage über den Zweck und das Resultat seiner Reise nach Berlin folgendes: Es war mein Wunsch, die hervorragendsten Vertreter der Finanzwelt kennen zu lernen und sie für unsere Pläne zu interessieren. Jrgend eine bestimmte Abmachung stand nicht in meinem Programm für Berlin. Es handelt sich weder um eine weitere Anleihe noch um die Zulassung der in Paris abgeschlossenen Anleihe an der Berliner Börse. Auch mit dem Ankauf der beiden Kriegsschiffe hat meine Reise nichts zu tun. Diese Angelegenheit beschäftigte ausschließlich die ottomanische Botschaft in Berlin. Ich bin mit dem Ausfall meiner Reise nach Berlin sehr zufrieden. Mit besonderer Freude erfüllt es mich, daß ich hier Gelegenheit hatte, v. Riederle-Wächter zu begrüßen. Wenn hätte ich auch den Generalobersten von der Goltz, der augenblicklich so leider vertriebt ist, hier gesehen. Wir rechnen immer noch darauf, daß er dauernd in türkische Dienste übertritt. Der Interviewer fragte, es ist Ihnen ohne Zweifel bekannt, daß der Abschluß der 150 Millionen-Anleihe in Paris, der allgemein als ein großer Erfolg der ottomanischen Regierung betrachtet wird, gewisse Pariser Kreise verstimmt. Dichaid Bey erwiderte: Die französische Regierung denkt bestimmt nicht daran, die Zulassung der neuen Anleihe zur Pariser Börse zu verhindern.

Tragischer Tod einer Mutter.

* Hameln, 15. Aug. Gestern nachmittag wollte die 29 Jahre alte Ehefrau des Schauspielers Strauß ihr 1 1/2 Jahre altes Kind, das auf der Chaussee spielte, vor dem Ueberfahren retten. Sie wurde dabei selbst überfahren und getötet. Das Kind blieb unverletzt.

Von dem Waldbrand in Nordamerika.

* Spokane (Washington), 15. August. Der Waldbrand in Nord-Idaho nimmt immer größere Ausdehnungen an. Zur Bekämpfung des Feuers wurden in aller Eile Truppenverstärkungen abgeschickt. Die Ortsschaft Laist mit 200 Häusern ist den Flammen preisgegeben. Ein Lebensmittelzug mit 35 Menschen wird vermisst. Eine Anzahl Personen, darunter Frauen und Kinder, befinden sich von Flammen umgeben, in Squawared. Man befürchtet, daß es den Rettungsmannschaften nicht gelingen wird, rechtzeitig Hilfe zu bringen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 15. Aug. Die Privatklage des Regierungsrats a. D. Rudolf Martin gegen die „Königsb. Carl. Zig.“ wegen Verleumdung, begangen durch den Ausdruck „dreiste Geschichtsfälschung“ in einer Besprechung des Martin'schen Buches: Deutsche Nachthaber, ist kostenpflichtig abgewiesen worden, da in dem infrimierten Ausdruck auf diese Art Geschäfte zu machen die Verleumdung nicht habe abgeprochen werden können.

Der Eisenbahnunfall in Frankreich.

□ Berlin, 15. Aug. Die Zahl der Opfer des Eisenbahnunfallens am 10. d. S. auf der Station Saujon wird, wie aus Paris gemeldet wird, jetzt endgültig auf 37 Tote und 58 Schwerverwundete angegeben.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Tokio.

□ London, 15. Aug. (Von unfr. Londoner Bureau.) Unter dem 15. August telegraphiert der Vertreter der „Morn. Post“ aus Tokio, daß die furchtbare Ueberschwemmung, von welcher die Hauptstadt Japans betroffen wurde, als eine der schlimmsten Katastrophen bezeichnet werden muß, welche Tokio jemals heimgesucht hat. Im nördlichen Teil der Stadt, namentlich in den vorgelagerten Vororten, herrscht schreckliche Not, denn dort sind allein 40 000 Häuser eingestürzt und 150 000 Personen obdachlos. Soweit bisher festgestellt wurde, sind in der Stadt Tokio 12 Personen ums Leben gekommen. In dem von Ausländern bewohnten Viertel ist der Schaden allerdings gering, doch wurde die dort gelegene Gasfabrik fast völlig zerstört, so daß in der ganzen Stadt kein Gas zu erhalten ist. Viele andere Fabriken stehen gleichfalls unter Wasser. Zahlreiche Soldaten arbeiten unangeseigt an dem

Rettungswerk. Außerhalb Tokios ist die Not noch viel größer. Hunderte von Leiden schwimmen auf den Fluten. Der gesamte Verkehr ist vollständig unterbrochen.

Brandkatastrophe auf der Brüsseler Weltausstellung.

Der Brand in der Brüsseler Weltausstellung stellt sich nach den neueren Berichten nicht als so umfangreich heraus, wie in der ersten Aufregung berichtet wurde, immerhin sind bedeutende und teilweise unerfugliche Werte vernichtet worden. Opfer an Menschenleben scheinen die Flammen nicht gefordert zu haben. Bei dem gemeldeten enormen Besuch erscheint das wie ein Wunder. Die Ausstellung soll nicht geschlossen werden. In irgend einer Weise will man schleunigst für das zerstörte Werk einen Ersatz schaffen.

Ueber den Brand gingen uns noch folgende Telegramme zu:

[□] Berlin, 16. August. (Von unfr. Berl. Bur.) Aus Brüssel wird gemeldet: Das Feuer wurde gegen 5 Uhr morgens als gelöscht angesehen. Es ist ein etwa 20 Meter hoher Trümmerhaufen, aus dem noch immer ab und zu Flammen aufsteigen. Man spritzt kein Wasser mehr hinein und läßt den Haufen ausbrennen, da an die Rettung der im Innern befindlichen Gegenstände nicht mehr zu denken ist. Ueber den Umfang des Schadens kann man sich noch kein Bild machen. Neuerdings wird er auf 70 Millionen geschätzt. Die Meldung, daß englische Kronjuwelen und wertvolle Silber der englischen Abteilung verbrannt sind, bestätigt sich nicht, dagegen sind wertvolle Silber und andere kostbaren Gegenstände ein Raub der Flammen geworden. Die deutsche Abteilung ist völlig intakt geblieben, ebenso die holländische, ferner die französische Kolonialausstellung und die Ausstellung von Brasilien und Kanada. Der gesamte Vergnügungspark und der Sportplatz sowie die sehr schönen Arbeiterwohnhäuser sind unversehrt geblieben, jedoch die Ausstellung immerhin noch eine große Attraktionskraft besitzen wird. Die Brüsseler Zeitungen plädieren dafür, daß der abgebrannte Teil der Ausstellung unerschlossen wieder aufgebaut wird. Das Ausstellungsamt wird schon heute Dispositionen treffen, um in irgend einer Form in kurzer Zeit Ersatz für die zerstörten Werke zu schaffen. Viele Ausstellungsgegenstände konnten in Sicherheit gebracht werden. Geschlossen wird die Ausstellung also nicht.

Die entsetzte Bevölkerung war während der ersten Stunden des Brandes wie sinnlos verzweifelt, nach den vielen Gerüchten, die verbreitet wurden. Es sollen 30, 40 ja 50 Menschen in den Flammen umgekommen sein. In der Verzerrung hatten sich auch die Familienangehörigen verloren und viele Kinder waren abhanden gekommen. Glücklicherweise wird offiziell mitgeteilt, daß bisher noch kein Menschenopfer festzustellen ist, obwohl es auch noch nicht ausgeschlossen erscheint. Die Blätter melden, daß ein Kellner in den Flammen umgekommen ist. Im Stadtteil Mt-Brüssel war eine große Menagerie untergebracht. Sofort nachdem das Feuer auf diesen Teil übergegriffen hatte, wurden vor dem Ausbruch der Menagerie 4 Gendarmen mit geladenen Revolvern postiert, die den Ausbruch hatten, die Tiere sofort niederzuschießen, falls sie ins Freie ausbrechen würden. Die Sicherheitsmaßregeln brauchte aber nicht ausgeführt zu werden, denn alle Tiere, darunter auch Elefanten, sind erlitt.

Die Brüsseler Weltausstellung hat, wie man weiß, alle nächsten Erwartungen weit übertraffen und keine der bisherigen Weltausstellungen hatte einen derartigen Erfolg aufzuweisen wie diese. Bis jetzt waren Eintrittsgeldern von 4 Millionen Franzos erzielt worden. Man rechnet damit bis auf 5 Mill. Franzos zu kommen. Das Ausstellungsamt hat das möglichste getan, um Fremdlingen für den Besuch zu erwecken und so waren gestern allein 227 Extrazüge angekommen und für heute waren 180 angemeldet. Gestern nachmittag war es keinem Menschen mehr möglich, sich in den Hallen überhand zu bewegen, dermaßen war die Ausstellung vollgestopft.

* Brüssel, 15. August. Nach den Morgenblättern hat das Zerstörungswerk des Feuers die belgische und englische Abteilung im Stadtviertel Mt-Brüssel etwa 17 Häuser der Avenue Selbisch betroffen. Von der französischen Abteilung ist die Lebensmittelabteilung, der Pavillon der Stadt Paris und ein kleinerer Teil der anderen industriellen Abteilungen vernichtet. Die italienische Abteilung, vor allem die internationale Maschinenhalle, scheinen gerettet, jedoch das Feuer nicht ein so großes Gebiet ergriffen hat, als anfänglich angenommen wurde. Einige Berichte sagen, das Feuer sei durch Kurzschluß in der belgischen Abteilung entstanden, andere glauben nicht daran, da noch nach Ausbruch des Brandes ein Teil des elektrischen Lichtes brannte. Vielleicht wird die Ursache niemals mit Sicherheit festgestellt werden können. — Das Ausstellungsamt beschloß noch heute Nacht, die Ausstellung nicht zu schließen. Man wird schon heute Vormittag Dispositionen treffen, um in irgend einer Form in kürzester Zeit einen Ersatz für das zerstörte Werk zu schaffen. Viele Ausstellungsgegenstände konnten in Sicherheit gebracht werden. — Die Blätter melden, daß Kellner in den Flammen umgekommen seien, jedoch ist es unmöglich, Genaueres festzustellen.

* Brüssel, 15. Aug. Brüssel gleicht einer Stadt, über die der Belagerungszustand verhängt ist, so erregt ist die Bevölkerung. Fast die gesamte Provinz ist nach Brüssel gekommen, die Verkehrsmittel reichen nicht aus. Es ist unmöglich, einen Wagen oder ein Automobil zu bekommen. Findige Leute haben Brecks und große Leitertwagen hergerichtet, um die ungeheure Menge der Schaulustigen nach dem Ausstellungspalast zu bringen.

* Brüssel, 15. Aug. Die deutsche Abteilung ist völlig intakt geblieben. Sofort nachdem der Brand ausgebrochen war, wurden alle Löscharbeiten der deutschen Abteilung in Tätigkeit gesetzt, um die Gebäude zu retten, denn die Feuerarbeiten flogen auf dem ganzen Ausstellungsgelände herum. Der Reichskommissar Geheimrat Albert war nicht anwesend, er war nach England abgereist. Die Rettungsarbeiten funktionierten tadellos. Es bestand übrigens keine unmittelbare Gefahr für die deutsche Abteilung, die etwa 400 Meter von dem Brandherd entfernt liegt und die außerdem durch eine Treppe von dem vorderen Teil der Ausstellung getrennt ist. Unversehrt sind auch die Abteilungen folgender Staaten: Monaco, Spanien, Kanada, Brasilien, Dänemark, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Aegypten, Luxemburg, Türkei, Persien, Japan, China und der Ver. Staaten von Nordamerika sowie außerdem die große internationale Maschinenhalle. Die Apparate der englischen Abteilung konnten gerettet werden. Es ist unrichtig, daß eine ganze Seite der Avenue de Nation gefährdet worden ist. Der Pavillon der Stadt Paris ist ein Raub der Flammen geworden, die französische Sektion ist stark beschädigt. Die Abteilung für Lebensmittel ist fast vollständig verloren. Viele Bijouterien konnten gerettet werden, die von Gendarmen bewacht werden. Heute vormittag wurde ein Dieb in dem Augenblick verhaftet, als er sich eine Uhr aneignen wollte. Die italienische Abteilung ist vom Feuer nicht berührt worden, sie wurde aber durch Wasser stark beschädigt.

Volkswirtschaft.

Verkehrspolitik und Rheinregulierung.

In dem zur Ausgabe gelangten Jahresbericht der Handelskammer Konstanz wird u. a. die Verkehrspolitik des Staates und die Schiffarmachung des Oberrheins einer eingehenden Betrachtung unterzogen...

Nicht verstimmen wollen die Klagen in unserem Kammerbezirk über die Verkehrspolitik. Was in mancher Beziehung die Kritik oft unberechtigt sein wird an eine Erfüllung der häufig geltend gemachten weitgehenden Forderungen überhaupt nicht gedacht werden können...

Ein Äquivalent für die Schädigungen durch die Verkehrsablenkung und überhaupt ein Mittel für die wirtschaftliche Hebung unserer Landesgegend erblicken wir in der Erschließung des Rheinfraumes bis zum Bodensee für die Zwecke der Großschiffahrt. Hierdurch würde entschieden eine erhebliche Transportbilligung geschaffen werden...

Ein Grund für die wenig günstige Aufnahme des Projektes in manchen Kreisen der Regierung mag in der Befürchtung eines Einnahmefalles der badischen Bahnen gelegen sein. Derartige fiskalische Bedenken können aber nicht dafür ausschlaggebend sein...

In dem ist doch fast zu bezweifeln, daß wirklich ein dauernder Einnahmefall für die Bahnen nach Schiffarmachung des Rheins bis zum Bodensee eintreten wird...

Außerordentlich erwünscht wäre, daß die für Inangriffnahme der Projektierungsarbeiten notwendigen Mittel bald ausgebracht werden, damit in kurzer Zeit die definitiven Auffassungen an der Hand einwandfreier Unterlagen zerstreut werden können.

Baumwolle.

(Marktbericht von Hornby, Hemelry u. Co., Baumwollmäcker in Liverpool.)

Der Markt ist während der abgelaufenen Woche 1/2-1 1/4 Punkte gestiegen. Die Witterung in Texas stand im Vordergrund des Interesses und je nachdem, ob die Nobels Regen meldeten oder nicht, sind die Preise gestiegen oder gefallen.

Die Berichte aus Manchester lauten günstiger, besonders soweit Geschäfte mit Indien in Betracht kommen. Auch aus Fall River liegen bessere Nachrichten vor und Preise von fertigen Waren wurden wiederum 1/2 Cent erhöht.

Robe Positionen in unserem Markte halten sich fest. Der Vorrat von Amerikanischer beträgt bloß 294 440 B. und es ist nicht zu erwarten, daß der Vorrat bis Oktober eine ansehnliche Zunahme erfahren wird.

Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 32 860 B. In amerikanischen Sorten ging ein mäßiges Geschäft vor sich, Preise 4 Punkte höher. Brasilianische gleichfalls mäßig gefragt...

Importiert wurden während der Woche 20 157 B. und exportiert 1538 Ballen. Spinner haben dem Markte 40 491 B. entnommen. Der Totalvorrat beläuft sich auf 390 440 B. gegen 910 630 im Vorjahre...

Schwimmend befinden sich 8000 Amerikanische gegen 21 000 letztes Jahr, 4000 Ägyptische gegen 10 000 und 9000 Ostindische gegen 10 000.

Wappenbericht

von Langhoff, Ehrenberg u. Pollat, Leidenhall Buildings, E. C.

Band n. 12. August.

Der Markt ist ruhig, aber fest. Das wachsende und unbestimmte Wetter hat die Aussichten in den Pflanzungen nicht wesentlich gebessert. Die Entwicklung der Blüte geht nur langsam von statten...

Wachsen ist daher noch weit in vollem Gange und das künftige Wachstum der Pflanze läßt sich nicht sehr effektiv werden. Der Import während voriger Woche betrug 788 Zentner gegen 574 Zentner in der entsprechenden Woche des Vorjahres.

Mannheimer Produktenbörse. Die Tendenz charakterisierte sich als fest, doch war der Verkehr in Weizen ruhig, da der Konsum über den Bedarf hinaus keine Neuerwerbungen macht. In Roggen und Gerste war hauptsächlich neue Ernte offeriert...

Vom Ausland werden angeboten die Tonne, gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletto-Russo 78 Kg. per schwimmend M. 166-167, dito ungarische Ausfaat 78 Kg. per schwimmend M. 167-168...

Gerste russische 59-60 Kg. per August-Septbr. M. 99-100, dito 58-59 Kg. per August-September M. 99-100, rumänische 59-60 per August-September M. 101 bis 102.

Weizen, Laplata gelb rye terms schwimmend M. 107, dito August M. 106-107, dito August-September Markt 106 bis 106.50, Donau Galatz Fognanien schwimmend M. 104-105...

Gerste russische 59-60 Kg. per August-Septbr. M. 99-100, dito 58-59 Kg. per August-September M. 99-100, rumänische 59-60 per August-September M. 101 bis 102.

Telegraphische Handelsberichte.

Basel, 15. Aug. Die Schweizer Gesellschaft für nordamerikanische Werte in Basel beschloß laut Trk. Zeitung in ihrer Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10% wie im Vorjahre.

Die Hilfsaktion für die Gläubiger der Niederrheinischen Bank.

Berlin, 15. Aug. In dem Bestreben, den kleinen Gläubigern der Niederrheinischen Bank nach Möglichkeit zu Hilfe zu kommen, hat die zu diesem Zweck zusammengesetzte Bankgruppe den Beschluß gefaßt, den Betrag von 10 000 Mark nicht übersteigend von der Konkursverwaltung anerkannten Forderungen...

Neues vom Dividendenmarkt.

Frankfurt, 15. Aug. Nach dem Geschäftsbericht der Mehl- und Brotfabrik A.-G. Hausen gestaltete sich das Geschäft im zurückliegenden Jahre recht schwierig, insbesondere die Preisgestaltung für Mehl, wie überhaupt die Geschäftslage in der Mühlen-Industrie zu wünschen übrig...

Berlin, 15. Aug. Der Aufsichtsrat der Vereinigten Chem. Werke in Charlottenburg schlägt nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. gegen 16 Proz. im Vorjahre vor.

Kapitalerhöhung.

Nürnberg, 15. Aug. Die Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken A.-G. vormalig Max Drühl vorm. V. Verneis in Nürnberg schlagen laut Trk. Zeitung wegen bedeutender zunehmender Aufträge einer außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 750 000 Mark auf 4 000 000 Mark vor.

Vom Holzbrautverband.

Köln, 15. Aug. Entgegen anderweitigen Meldungen erfährt die Trk. Zeitung, daß die Ansehenfrage im Holzbrautverband noch lange nicht so geklärt ist, daß in der nächsten Mitgliederversammlung eine Einigung erzielt werden kann. Mit einem der außenstehenden Werke haben die Verhandlungen überhaupt noch nicht begonnen...

laufverein sind als ergebnislos am Samstag abgebrochen worden, weil die rheinisch-westfälischen und ober-schlesischen Hochöfen-Werke darauf bestehen, die gesamte Siegerländer Gruppe aufzunehmen, was aber bei dem obliegenden Verhalten der drei außenstehenden Werke, Charlottenhütte, Bremer Hütte und Gaisweiler Eisenwerk, nicht durchzuführen war.

Konkurs.

Dortmund, 15. Aug. Ueber das Vermögen des Aufsichtsratsmitgliedes der Niederrheinischen Bank des Architekten Malweg wurde das Konkursverfahren eröffnet. Die erste Gläubigerversammlung findet am 31. August statt.

Neues aus Amerika.

New York, 15. Aug. Da die Ueberbedeckung der geschäftlichen Banken-Reserve 55 Millionen Dollar erreicht, scheinen die Banken Absicht in größerem Umfange hereinzunehmen. Jedemfalls ist Zeitgeld eine Ruance leichter. (Trk. Zeitung.)

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramme des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 15. Aug. Fonds Börse. Der heutige Preisstand erhöhte sich um 3 Schilling auf 1/2 Prozent infolge des neueren Angebots von Wecheln. Tägliches Geld war unerschwert und leichter erhältlich. Die bemerkte Zurückhaltung der Geldgeber und die Unwissenheit über die Entwicklung der Geldmarktlage, welche bereits in den letzten Tagen der Vormode ein Gefühl der Unsicherheit mahrgeworfen hat, ähte auch bei Beginn der neuen Vorlesung einen schließlichen Druck auf die Geschäftsbewegung aus...

Später wurde das Geschäft still und die Kurse bröckelten etwas ab. Der Grundton blieb aber fest. Handelsanteile waren schwächer im Zusammenhang mit den Beziehungen zur Niederrheinischen Bank. Rohmarkt für Industriewerke ziemlich fest, aber ruhig.

Berlin, 15. Aug. Produktbericht. Die letzten amerikanischen Marktberichte blieben auf die Stimmung der hiesigen Getreidebörsen einflußlos, da infolge des größeren Zinsangebots sich Realisationsneigung zeigte. Die Preise waren aber mehrfachen Schwankungen unterworfen, weil zu den gewöhnlichen Kursen sich wieder Dedungsbegehr einstellte, speziell in Roggen, der durchweg höher notierte...

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 15. August. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war ziemlich fest. Anstuf bestand für die Aktien der Westfälischen Bank zu 100 Prozent, Brauerei Aktien-Frankefort Aktien zu 88 Prozent und Aderfabrik Wagbühl Aktien zu 204 Prozent Frankfurt wurden zu 1200 A. pro Stück gehandelt.

Table with columns: Aktien, Banken, Brief Geld, Brief Geld, Industrie, Brauereien. Lists various stocks and their prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 15. August.

Die Notierungen sind in Reichsmark, neben Barzahlung per 100 Kg. bahntreier hier.

Table with 4 columns: Product name, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 4 columns: Product name, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizenmehl, Roggenmehl.

Leben: Weizen höher, Roggen fester, Gerste, Braugerste ruhig, Futtermittel etwas fester, Hafer ruhig, Mais ruhig.

Mannheim, 15. August. Einlauf 85.50 RM.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Mannheim, den 15. August 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table with 4 columns: Product name, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

Table with 4 columns: Location, Exchange rate, Location, Exchange rate. Includes Amsterdam, London, etc.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table with 4 columns: Bond name, Price 1, Price 2, Price 3. Includes various government bonds.

Bank- und Versicherungskursen.

Table with 4 columns: Bank/Insurance name, Price 1, Price 2, Price 3. Includes various banks and insurance companies.

Alten industrieller Unternehmungen.

Table with 4 columns: Company name, Price 1, Price 2, Price 3. Includes various industrial companies.

Bergwerksaktien.

Table with 4 columns: Mine name, Price 1, Price 2, Price 3. Includes various mining stocks.

Alten deutscher und ausländischer Transportaktien.

Table with 4 columns: Transport line, Price 1, Price 2, Price 3. Includes various shipping lines.

Bausparbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with 4 columns: Bond name, Price 1, Price 2, Price 3. Includes various savings bonds and obligations.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Kreditaktien 208.75, Diskontokommandit 187.75, Darmstädter 181.00, Dresdner Bank 158.50, etc.

Wachsbörse, Kreditaktien 208.75, Diskontokommandit 187.50, Staatsbahn 158.75, Lombarden 22.75.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 15. August. (Anfangskurse.)

Table with 4 columns: Bond name, Price 1, Price 2, Price 3. Includes various Berlin bonds.

Berlin, 15. August. (Schlußkurse.)

Table with 4 columns: Bond name, Price 1, Price 2, Price 3. Includes various Berlin bonds.

W. Berlin, 15. August. (Telegr.) Nachbörse.

Kreditaktien 203.75, 208.75, Staatsbahn 159.00, Diskontokommandit 187.75, 187.50, Lombarden 21.75, 22.75.

Londoner Effektenbörse.

London, 15. August. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table with 4 columns: Bond name, Price 1, Price 2, Price 3. Includes various London bonds.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 15. August. (Telegramm.) (Produktenbörsen.)

Table with 4 columns: Product name, Price 1, Price 2, Price 3. Includes various Berlin products.

Liverpooler Börse.

Table with 4 columns: Product name, Price 1, Price 2, Price 3. Includes various Liverpool goods.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1037. 15. Aug. 1910. Provisionsfrei.

Table with 4 columns: Company name, Price 1, Price 2, Price 3. Includes various companies like A.G. für Mühlenbetrieb, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Table with 4 columns: Ship name, Destination, Date, Status. Includes various shipping schedules.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Table with 4 columns: Ship name, Destination, Date, Status. Includes various international shipping news.

Advertisement for '4 Wochen kostenlos zur Probe Elektrische Bügeleisen' by STOTZ & Cie.

Entlaufen
Klein. Rehpinscher, weibl.
Licht, entlaufen. 35738
Abzugeben:
Café Börse, 2. Stod.

Verloren
Jacke verloren.
In der Schulgasse am Haupt-
kopf im Heidelberger Stadtwald
blieb Sonntag vormittag eine
Kleiderjacke gefahren. Abzugeben
gegen gute Belohnung beim
Parier der Anilinfabrik in
Ludwigshafen. 35717

gegangen auf der Straße vom Mann-
heimer Friedhof zu Heidelberg
eine lederne Tasche
ein Postbuch enthaltend. Der
Führer wird gebeten, diese Gegen-
stände abzugeben in Heidelberg,
Hauptstraße 19. 52710

Geldverkehr.
120 Mark
zu leihen gef. nur v. Selbst-
geber. Best. Off. erb. post-
lagernd D. L. 402. 35723

1000 Mark
gegen mehrf. Sicherh. nur
v. Selbstgeber zu leihen gef.
Off. n. 35726 an die Exped.

5000 Mark
Betriebskapital in ein festl.
ausgebendes Geschäft aus
Frankfurt gesucht.
Offert. unt. Nr. 35706 an die
Exped. ds. Bl.

Von Geschäftsmann 500 Mk.
gegen mehrfache Sicherung zu
leihen gesucht. Offerten unt.
Nr. 35735 an die Expedition.

Hypothek
zu vergeben. Offerten unter
Nr. 35744 an die Expedition.

Großkapital
für Ungarn, wo die Industrie
sehr im Aufblühen begriffen ist,
wird zur Gründung einer hoch
Gewinn produzierenden Fabrik
gesucht. Best. Anträge unter
„Großkapital“ Nr. 35738 an
die Expedition ds. Blattes.

Vermischtes.
Besuche glaubwürdig, hochan-
seh. Frau, starke Beob-
achtung, würde in Vertrauens-
sache in Durlach-Karlsruhe
einige Zeit dienstlich arbeiten.
Ber. gef. nach Vereinb. v. Erfolg
hohe Belohn. Off. u. A. B. 206
postlag. Durlach. 35742

**Flechten
Mittel**
besitzt
Obermeyer's Herba-Seife
Dere Albert Freund,
Darmstadt, schreibt:
„Ihre Herba-Seife habe ich
mit Erfolg angewandt gegen
Flechten und Mittel.“
Obermeyer's Herba-Seife
haben in allen Apotheken u. Dro-
gerien (z. B. 30 Pf.) käuflich. Ver-
sendung (größerer Betrag) Mk. 1.—

**Damen-Salon
Johanna Gau**
L. 4, 10 part.
Kopfwäsche 30 Pf.
mit
Lust-Trödel-Apparat.
Haararbeiten
werden prompt und
bequem ausgeführt.

Der Altkatholische Marien-Bruders-
verein (Kath. Frauen-Verein) hat mit 6.
Katholischen Frauen-Verein
Frauenleiden
In einem Vortragsbuch sehr wert-
volle Dienste geleistet. Die Damen
u. Schwestern des Vereins
u. eine wunderbare Kräftigung der
leidenden Seele bewirkt. In dem
einigen Buche sind alle für möglich
gekauft. Jede Frau, die sich nach
dem Buche richtet, wird sich nach
ihrem Wohlbefinden. Dies ist
vor allem glänzend auf die Frauen,
welche das Blut u. die Säure. Seit
ich diesen Marien-Bruders-verein
kennengelernt habe, sind meine
Krankheitsbeschwerden, die in
langjähriger Zeit mich quälten,
beseitigt. Der Marien-Bruders-
verein, Nr. 3, 3. Kreis, wurde
Stieg. 30 Pf. in D. K. 30 Pf. u. bei
Kudwig & Schüttheim.
35720

**Vervielfältigungen
und Abschriften auf
Schreibmaschinen.**
Friedr. Borchhardt's Nachf.
O. 5, 8 (K. Oberhelden)
Pommernstr. 4201.

**Gioth's
Seife**
zum Anseifen der Wäsche
unübertrefflichste,
enorm schäumende Seife,
von aromatischem Ge-
ruch. Ebenso vorzüglich
für den Haushalt, wie als
Toiletteseife für Hotels,
Büros, Küchen, Fabriken
u. s. w.

Sparsamer Verbrauch.
Gloth's Seife greift weder
die Hände noch die
empfindlichsten Stoffe u.
Farben an und erleichtert,
durch ihre besondere
Fähigkeit den Schmutz
rasch zu lösen, das
Waschen ungemein. Für
Verbraucher von Gloth's
Seife schön

Geschenke
011

**Liegenschaften
Haus**
mit Garten in Weinheim in
verehrter u. ansehnlicher
Lage der Stadt preiswert
zu verkaufen. Geeignet für
Wohndienst u. Private. Off. n.
35904 an die Exped. ds. Bl.

Verkauf
Große gebrauchte, gut erhalt.
Böttche von 20-25 hl
Inhalt zu verkaufen. 52915
Röh. Mannheimer Aktien-
brauerei Löwenkeller, B. 6, 15.
Wenig gebrauchtes, feines
Mahagoni 52913

Pianino
mit praktischem Ton sehr
preiswert u. 1 älteres in Karls-
baum u. 2. 2.50.— zu verk.
Schaff & Kauf, C. 4, 1.
Handwagen gebr. u. neue
preis vorräthig. Reg. J. 5, 15.

Stellen finden.
Züchtiger junger Mannmann
versucht im Kundenbesuch, gef.
Off. mit Angabe selbst. Tätigk.
und Gehaltsansprüchen unter
52908 a. b. Expedition ds. Bl.

Evang. Gemeinde, Waldhof.
Die Kirchendienersstelle
in der evang. Kirchengemeinde
ist auf 15. September zu verg.
Bewerber wollen sich schriftlich
bis einschl. 10. Septbr. beim
Unterzeichneten melden. Das
letzte sind auch mündliche Er-
läuterungen einzuliefern.
Ev. Kirchengemeinderat
Waldhof. 9477

Gaushälterin
von kinderlosem Geschäftsm.
gesucht. Spätere Heirat nicht
ausgeschlossen, wenn möglichst
mit Witw. Berücksichtigung.
Küchenarbeit. Offert. unt. Nr.
32745 an d. Exped. ds. Blattes.

Ein ordentlich. Mädchen,
welches bürgert. werden kann,
als Alleinmädchen gesucht.
Kollinstraße 14
partierre.
35740

Ein unabhängiges, lauberes
Mädchen
für Hausarbeit u. 1. Sept. gef.
Näg. U. 1, 6, 2 Trepp. 35741

Besseres Zimmermädchen
das nähen und bügeln kann,
gesucht.
Friedrichsplatz 5, 3 Tr.

Selbständiges Mädchen
zu kinderlos. Ehepaar bei gut.
Lohn gef. U. 4, 15, part. 52711

Lehrmädchen ges.
K. Ferd. Hebel, O. 3, 10.
52912

Stellen suchen.
Suche für meinen Sohn
Ludwig, 14 Jahre alt, Lehrling
in techn. Ausbildung geboten
wird. Zuschriften von In-
teressierten erbitte unter
F. G. 25 postl. Ludwigshafen.
52909

Gut emp. Mädchen, 24 J. alt,
lucht pr. 1. Septbr. 25 Mk.
monatl. Lohn u. Photoz. in D.
Nur. tr. Dr. Röhling, Steinh.
Stuttgarter, Schulstr. 3. 6810

Mädchen
suchen und finden passende
Stellen durch Fr. Wehler,
J. 1, 2, Tel. 4011. 35710

**nach Oppenheim
(Familienfahrt)**
Mittwoch, d. 17. August.
Ab Rheinbrücke 8 1/2 Uhr.
Fahrpreis hin und zurück
Mk. 1.50, Kinder 50 Pf.
Börnerkauf S. 7, 10, 11, 12;
T. 2, 15; S. 10, 11, 12;
Kannegiesser, E. 2, 14.
9479

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, 16. Aug. 1910,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Mannheim an
Ort und Stelle Q. 2, 4 im Hof
der Firma Hübner & Co. hier,
gegen bare Zahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich ver-
steigern: 52919

1 Wagenrolle
Die Versteigerung findet
vorausichtlich bestimmt statt.
Mannheim, 14. Aug. 1910.
Günther, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 17. Aug. 1910,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Ladenburg beim
Stadthaus gegen bare Zahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich ver-
steigern: 52916

1 Pferd, 2 Wagen, 1 Kübel,
Bureau und sonstige Möbel,
etwa 400 Stück Möbelst. und
ca. 5 cbm Brennholz, 1 Kaps-
tint u. a. mehr.
Mannheim, 15. August 1910.
Ringel,
Gerichtsvollzieher.

Läden
C. 2, 24 Laden od. Bureau
und eine kleine
Werkstatt los. zu verm. 35338

F. 5, 4 Laden mit 2 Zim.,
Küche und Neben-
raum auch für Bureau ge-
eignet sofort zu verm. 12960
Näg. E. 3, 5. Seitenbau.

P. 3, 8, Laden od. später
zu vermieten. Näg. 19239
K. 4, 18, partierre
35000

P. 5, 13
schön, mod. Laden f. Geschäft
oder Lagerlager zu verm.
S. 6, 16.
Laden, ca. 35 qm, recht
2 Zimmerwohnung zu ver-
mieten. 18475
Näheres S. 6, 16, eine
Treppe.
Telephon 1739.

Steyplerstr. 13b
Laden mit 1 Zim., 1 Manf.
Küche u. Zubehör zu verm.
Näheres Bauarbeiten, bis
Kanzelstraße No. 24. 19250

RUDOLF MOSSE
Annoncen-
annahme
für alle Zeitungen

Großer Saal
mit Nebengassen in lebhafter
Stadt am Rhein als Arbeits-
oder Lagerraum zu ver-
mieten. Best. Angeb. unter
F. B. N. 857 an Rud. Mosse,
Frankfurt a. M. 10075

Alleinlebender feiner Herr
— Katerfreund — sucht
sowas Verkömmerung in
französl. evtl. engl. Sprache
geräuschlos 10074

Mietgesuche.
Möbl. einz. Zimmer in
den S. T. U. 3 oder 4 Quard,
samt ein etwas kleinerer
Werkführer. Offert. mit Preis
u. A. B. C. 35724 a. b. Exped.
Näg. 10075

Möbl. Zimmer, (reuebl.
Verkleidung, möbl. Alkoven etc.)
Nähe Jungbusch, p. 1. Sept.
von je Kaufmann gef. Off.
Off. mit Preisang. unter Nr.
35737 an die Exped. ds. Bl.

Möbl. Zimmer u. Schlaf-
Zimmer evtl. groß. Zimmer
von einem Herrn möglichst in
Nähe der Stadt zu mieten
gesucht. Offerten unter 35746
an die Expedition dieses Bl.

Wirtschaften.
Wirtschaftsgeflücht,
kautionsfähig. Wert sucht
zum 1. Sept. euentl. später
eine gute Wirtschaft zu
mieten. Off. nach Bedin-
gungen unt. Nr. 52905 an
die Exped. ds. Bl. Vermit-
lung verboten.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
an dem uns betroffenen schweren Verluste unserer
anvertrauten Frau, Mutter u. Schwiegermutter
Magdalena Bierreth
sagen wir unseren innigsten Dank. Insbesondere
danken wir Herrn Dr. Rassika und den Nieder-
bronner Schwestern für die liebevolle Behand-
lung und Pflege, sowie Herrn Pfarrer Karcher
für seine tröstlichen Besuche. Ferner danken
wir Allen, die die Verstorbene zu ihrer letzten
Ruhestätte begleiteten und für die zahlreichen
Blumenspenden. 35743

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Bierreth.
Feudenheim, 15. August 1910.

Tanz- u. Anstands-Unterricht
Für meine im September beginnenden
Tanz-Lehr-Kurse
erbitte gef. Anmeldungen von Damen und Herren
bis 21. August
bewirken zu wollen. — Honorarfähig mäßig. — Umzügler
Luxus in diesen Kurien ausgeschlossen.
A. Arno.
Privat-Institut: Rheinhauserstr. 6, 3 Treppen
(Nähe des Zatterfels)

Aufruf!
Ueber die schönen Taler des Darmstädter und der
Nordrach ist durch das Unwetter am 14. Juni 1910 schwere
Wasserschnee hereinbrochen. Zahlreiche stehende Felser,
Bächen und Gärten sind längs den Bachläufen verwehrt,
Stroh und Wege gerichtet und Brücken weggerissen. Wild-
wüchsiges Wasser haben auf ärmlichen Fluren Schutz und
Schlamm hinterlassen und das Eigentum vieler auf
Schwerste beschädigt. Unter ihnen befinden sich auch solche,
die, obgleich in dächtigen Verhältnissen lebend, durch das
Niedrigwasser um so mehr in große Notdrangis geraten sind,
als die Möglichkeit einer Versicherung gegen derartige
Ereignisse nicht besteht. Ihnen zu helfen und in ihrer Noth-
lage beizuhelfen bildet den Zweck dieses Aufrufes. Mögen
die vom Unglück Betroffenen ihre offene Hand zeigen und
die vom empörten Elemente geschlagenen Bunden heilen
lassen. Gewiß sind schon viele durch unsere mit landwirt-
schaftlichen Schönheiten zu verschönernden Taler ge-
wandert. Auch an diese ergeht unsere Bitte um gütige
Hilfsleistung ihres Scherflehns.
Die Expedition dieses Blattes ist bereit, Gaben in
Empfang zu nehmen. Wegen der Verteilung der Spenden
werden wir t. H. Beistände lassen und Verheißungen
sowie öffentliche Bescheinigung obliegen.
Zentral-Kassestelle ist das Bürgermeisterei Zell am
Darmstädter (Baben).
Zell a. D., 21. Juni 1910.
Bürgermeister Winterhalter, Zell a. D.
Bürgermeister Huber, Unterharmersbach
Bürgermeister Vög, Oberharmersbach
Bürgermeister Volter, Nordrach
Bürgermeister Polter, Unterharmersbach
Bürgermeister Ringwald, Hibernach
Stadtpfarrer Karcher, Zell a. D.
Pfarrer Grabherr, Oberharmersbach
Pfarrer Treier, Nordrach
v. Seeger, Gr. Amisvorland, Gef. Reg.-Mat. Offenburg
Finkeneller, Bezirksrat, Hibernach. 9676

**AUSSTELLUNG DES DEUTSCHEN
KÜNSTLER-BUNDES
DARMSTADT 1910**
12. MAI - 16. OKTOBER

Hühneraugen und Hornhaut
sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen
gefährliches Leiden. Ist in diesem sehr vereinzelt, das
es ja zahlreicher ärztlicher Bemühungen gelungen ist,
Dr. med. Bollag's
Clavalin-Pflaster
herzustellen, welches alle andere Mittel und das weichen
Blutvergiftung gefährliche Schmerzen erlöst. Clavalin
ist das einzige Mittel der Gegenwart, gegen
Hühneraugen, besten Zusammenhang auf ärztlicher
Erfahrung beruht. Gehaltlich 1 Mk. bei
Ludwig & Schüttheim,
Goldbergerstr. 0 4, a, Mannheim. Telephon Nr. 212.

Gesangs-Unterricht
erteilt **Frau Hermine Bärtich** (Schülerin von Prof. Stodoulen)
Ausbildung für Oper und Konzert.
Mannheim, Gr. Wetzlarstr. 4. — Am Bismarckplatz
Sprechzeit von 2-3 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung
Mäßiges Honorar. 4729

Schamsche
Roman aus dem jüdischen Galmelndeleben
Interessant u. spannend, 360 S., 6004
brochüriert Mk. 3.— z. gebunden Mk. 4.—
Selbstverlag des Verfassers
S. LUSS
MANNHEIM.

Bureaux.
C. 3, 18 zwei große, helle
Zimmer als Bureau
zu verm. Näg. 2. St. 19579

M 6, 13
Bureau.
gegenüber der neuen Reichs-
bank, partierre, 40 qm groß
mit Nebenräumen von ca.
60 qm im Centrein zu verm.
Direkter Eingang von
der Straße, Centralheizung.
Näheres S. & R. Näbel,
M. 6, 18, Telephon 3328,
12539

N. 3, 4, 2. St., Seitenbau,
Bureau od. Wohnz. u. v.
14927

Für Büro oder Lager etc.
2 große Räume ev. auch geteilt
im Hinterhaus Q. 7, 24 per
sofort oder 1. Oktober zu ver-
mieten. 18300
In erfragen im Vorderhaus,
1 Treppe.

Zu vermieten.
T. 4a, 14 4. Stod, 3 Zim-
mer u. Küche zu
vermieten. 35728

Augartenstr. 44 3 Zimmer,
Küche und Balkon per sofort
zu vermieten. 35492

Augartenstraße 68
3 Zimmer, Küche und Bad
3 Zimmer und Küche
2 Zimmer und Küche
mit Zub. p. 1. Okt. zu verm.
Näheres Schweißert, Gar-
lottenstraße 4, I. 35307

Augartenstr. 79 2. St. 2
mal 2 Zim. u. Küche, groß und
luftig, gr. Hof u. Treppentritt.
Näg. Friedrichsplatz 12 b. Rohrer
19679

Böckstr. 8, 2. St., schöne 4-
Zimmerwohnung, kein
Vestibül, weggasbeid. per
1. Okt. zu verm. Näg. Aus-
kunft daselbst. 35382

Augartenstr. 20, 3 Zimmer und
Küche zu verm. 35376
Näheres 4. Stod rechts.

Beethovenstr. 3 2. St. 4
Zimmerwohnung mit Balkon
und Zubehör zu verm. 35490

Beethovenstr. 10 3 schöne 2-
Zimmerw. (Stammkammer)
Wohn- u. reichl. Zubeh. u. For-
w. Haus. p. bald zu verm. 35270

Dammstr. 7
3 große Zimmerwohnungen
partierre, per sofort zu verm.
1 Zimmer u. Küche bis 1.
September zu verm. 35455
Näheres 2. Stod.

Dammstrasse 13
Reckardt (19573)
Gesunde Wohnungen mit freier
Aussicht 2. St. 5-6 Zimm.
u. Küche, 3. St. 3-4 Zim.
u. Küche nebst Zubehör per
sofort oder später zu verm.
Näheres partierre oder
Kollinstraße 8, I.

Dammstr. 32
1-3-Zimmerw. zu verm.
19637

Neubau, Gießhheimerstr. 60
schöne 3-Zimmerwohnungen
mit Zubeh. per 1. Okt. an
verm. Näg. daselbst. 35375

Friedrichselderstraße 56
3. Stod, schöne 3-Zimmer-
wohnung p. 1. Sept. zu verm.
19640

Gartenfeldstraße 3
2. Stod, 4- oder 3-Zimmer-
wohnung per sofort od. später
zu vermieten. Näheres Knab,
Telephon 4508. 35417

Wontardplatz 1 zweimal 3
Zimmer u.
Küche, 2. und 3. Stod, neu
herger., per 1. Sept. od. Okt. zu
verm. Näg. Meerfeldstr. 11 p. 35007

Wontardstr. 20
4 Zim. Wohnz., 3. St. auf 1.
Sept. u. v. Näg. 4. St. 35680

Halenstrasse 26
schöne Wohnung im 3. Stod,
besteh. aus 4 Zimmern, Kammer,
nebst Zubehör per 1. oder 15.
Septbr. zu vermieten. Näg.
19984 B. 7, 19 2. St.

Neubau, Sch. Langstr. 27 u. 29
2 u. 2-Zimmerwohnungen m.
reichl. Zubehör p. 1. Okt. u. v.
Näg. Tel. 6396 od. Landreit-
straße 10. W. Boos. 19599

Hebelstr. 19
am Luisenpark, 3 schöne
Zim., Mädchenz. u. all. Zub.,
entl. auch 4 Zim. bis 1. Nov.
zu verm. In erfr. 4. St. 19396

Flechten
„Ich war am ganzen Leibe mit
befalltet, welche mich durch
das ewige Jucken Tag und
Nacht nicht in Ruhe ließen.
Nach einer Einreibung von
faum 14 Tagen mit Ruder's
Patent-Rediginal-Seife wa-
ren meine Flechten vollstän-
dig verschwunden. Ihre Seife
ist nicht 1.50 Mk., sondern
100 Mk. wert. Sergeant R.
in G. a. St. 60 Pf.
(15% ig) u. 1.50 Mk. (25% ig),
härte hermit. Dazu gehörige
Zusatz-Creme 75 Pf. u. 2
Mk., ferner Ruder's-Seife
(mild), 50 Pf. u. 1.50 Mk.
Bei Pelikanapotheke, Ludwig &
Schüttheim, Friedr. Wehler,
T. u. E. Hebel, Otto Gehl,
Gebr. Wehler, R. Cettinger
Koch, G. Springmann, G.
Schmidt, Badendrog., Jof.
Brann Koch. (Engros: Leo
Treusch). 2398

**Sie
suchen
etwas**
und finden es am besten
durch ein zweckent-
sprechendes Inserat am
richtigen Platz. Lassen
Ihre Verträge hier für
Sie die alte Annonce-
Exposition Haasenstein
& Vogler A. G.,
Mannheim, P. 2, 1, 1.

Möbl. Zimmer
D. 7, 17 (Luisenp.) 3 Zim.,
großes, gut möbl.
Zimmer sofort zu verm. 35737

J. 4a, 3 part., eint. möbl.
Zimmer, 3. u. 2. St. v. a. om.
35750

K. 2, 3, 3. St. hübsch. möbl.
Zimmer sofort zu verm. 34966

L. 3, 3a Schön möbl. Zim.
in om. Näg. 3 Tr.

M. 4, 2 2 ineinandergeh. gut
möbl. Zimmer an
1 od. 2 Herrn p. 1. Sept. zu
verm. 35723

R. 7, 37 1 Tr. 1 große
schön möbl. Zim.
an einen Herrn od. Dame sof-
fort zu vermieten, eventuell
mit Pension. 19418

Q. 2, 22 2 Tr. möbl. Zim.
sof. od. 1. Sept.
zu vermieten. 35747

S. 6, 7, 4. St. rechts, 19541
Zimmer sofort an verm. 35721

U. 4, 16, Friedrichsstr., 1 Tr.,
schön möbl. Zim. an verm.
35382

Bahnhofstr. 9a, möbl. Wohn-
zimmer, 1. u. 2. Tr. 19588

Gr. Wetzlarstr. 29, 2. St. rechts
ein möbliertes Zimmer an
Herrn oder Fräulein sofort
zu vermieten. 34330

Luisenring 57 schön möbl.
Schlafzimmer ev. auch einzeln
zu vermieten. 19615

Luisenring 57,
2 Trepp., schön möbl. Zimmer
separat, m. Penz. zu verm. 19424

Rheindammstr. 15 11. kein mobl.
Wohn- u. Schlafz. im
Schlafzimmer zu verm. 19643

Waldstr. 14, 1. St. rechts
nebst dem Hauptschlafz., ist sofort
schön möbl. Zimmer mit sep.
Eingang zu verm. 19466

Junge-Ritterstr. 54, 2 Trepp-
u. 10. möbl. Wohn- u. Schlafz. im
Waldhof, auch gar. bis abent.
Dame zu vermieten, freie Zug-
angabe von 12 Uhr an. 19434

Friedrichsstraße 70, 2. Stod.
1. u. 2. Zim., bei sorgfältiger
Betreuung, preisw. u. v. 35387

Schimperstr. 7, 2. St., mit
3 möbl. Balkonzim. auf
1. Sept. an bef. Herrn u. v.
35655

Gr. Wetzlarstr. 38
1 Treppe, möbl. Zimmer mit
2 Betten zu verm. 35622

Eben möbl. Zimmer
mit Pension per sofort zu
vermieten. 19581

N. 3, 2. Privat-Pension.

Rein möbliertes Zimmer
an bes. Herrn in der v. 19581

Wetzlarstr. 16 pl. a. Luisenp.
Ein neues, herrl. möbl.
daneben, angenehm. Geis
u. H. anst. Familie. 35725
Q. 7, 6, 3. Stod. 15.

Mittag- u. Abendtisch
2 evtl. 3 Herren erhalten
paragel. Privatmittags-
u. 1 A. Rheindammstr. 15, 11.
22220

